

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk. wöchentlich 175.— Mk. In Pommerellen monatlich 1500.— Mk. in polnischer Währung.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Einzelnummern: Die Doppeltseite Seite 20. — Mk., von anwärts 100.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten bei Tarif, die Doppeltseite Reklameweile 300.— Mk., von anwärts 400.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 12

Montag, den 15. Januar 1923

14. Jahrgang

## Weiteres Vordringen der Franzosen.

### Befehung von Bochum, Dortmund und Barmen?

Entgegen den bisherigen Meldungen, daß die Befehung des Ruhrgebietes vorerst nicht weiter ausgedehnt werden solle, wird jetzt berichtet, daß Frankreich als Repräsentation gegen die Verlegung des Kohlenhandels nach in eine Anzahl weiterer Städte einmarschieren wolle. So meldet Havas aus Paris, daß Bochum wahrscheinlich bereits heute durch französische Truppen besetzt würde. Auch auf die Gegend von Dortmund und Barmen soll die Befehung ausgedehnt werden. Am Sonnabend nachmittag ist bereits der Stadtkreis Buer, der bisher von Truppen nicht besetzt war, mit vier Schwadronen französischer Kavallerie besetzt worden. In dem genannten Kreise befinden sich einige wichtige Bergwerke. So zogen von Werden aus große Truppenmengen, Kavallerie, Artillerie und Maschinengewehrabteilungen über Kupferdreh in der Richtung nach Hattingen, wo sie in nächster Nähe der Stadt Quartier bezogen. Auch in den Außenbezirken der Stadt Bochum sollen sich bereits französische Vortruppen aufhalten, jedoch ist Bochum selbst bis zur Stunde noch nicht besetzt.

Das nächste Ziel der Befehungstruppen soll Herne sein. Nach dem Gelsenkirchener Hafen ist auch Gelsenkirchen-Bismarck besetzt worden. In Gelsenkirchen selbst sind zahlreiche Kavallerieschwadronen eingesetzt. Nur der Bahnhof in Gelsenkirchen ist bisher noch nicht besetzt. Das Zollamt in Bochum ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Befehung von dort wegverlegt worden.

Bei der Befehung Buer wurden wie französischerseits der deutschen Polizei mitgeteilt wurde, französische Truppen mit Steinen beworfen. Den Truppen soll für den Wiederholungsfall bereits Waffengebrauch anempfohlen worden sein. Außerdem verlangt der französische Befehlshaber die Bestrafung des Polizeidirektors von Buer. Auch in Steele ist es zwischen der Bevölkerung und den Befehungstruppen schon zu Zusammenstößen gekommen. Der Bürgermeister der Stadt hatte sich deswegen bei dem Kommandanten der Truppen zu verantworten. In einem Anschlag gibt er hiervon Kenntnis und ermahnt die Bevölkerung erneut, Ruhe und Ordnung zu bewahren und vor allen Dingen jede Unbesonnenheit zu vermeiden.

Der Befehlshaber der 47. französischen Infanteriedivision hat der deutschen Polizei in Essen einen Befehl übermittelt, die öffentlichen Anschläge mit den Beschlüssen der französischen Kommunisten gegen die Ruhrbefehung von den Plakatsäulen zu entfernen. Wegen angeblicher Vernichtung zweier französischer Plakate ordnete er an, daß die Plakate sofort entfernt werden, und daß als Strafmaßnahme ein deutscher Polizeiposten ständig Tag und Nacht die Stelle, wo die Plakate vernichtet worden seien, bewacht. Gleichzeitig wird für die Wiederholung derartiger Fälle die gleiche Strafmaßnahme angekündigt und die Polizei mit strengeren Maßnahmen bedroht, falls ihre Nachlässigkeit festgestellt werden sollte.

Die Verordnung des Generals Deantille, wonach sämtliche Waffen und Munition, die sich im Besitze der Zivilbevölkerung befinden, den Gemeindeführern zu übergeben seien, und letztere den Befehungsbehörden ein Verzeichnis hierüber zu liefern haben, ist dahin verschärft worden, daß die betreffenden Verzeichnisse bis zum 16. Januar abends 5 Uhr einzureichen und „in verständlicher französischer Sprache“ anzufertigen seien.

### Schaffung einer eigenen Ruhrwährung?

Nach einer Meldung aus Paris bezeichnet das „Journal“ als weitere Maßnahme die Schaffung einer eigenen Ruhrwährung. Diese Frage werde zurzeit vom französischen Finanzfachverständigen Zanney studiert. Die Einheitswährung soll der Taler sein. Man rechnet damit, daß die Kaufkraft des Ruhrtalers zwar nicht die des französischen Frankens erreichen, aber den Stand der deutschen Mark wesentlich übersteigen werde. Man hofft, daß die französische Sache aus einer so erzielten Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter Nutzen ziehen werde.

### Der Standpunkt der Ruhrgewerkschaften.

Auf der gestrigen Konferenz des deutschen Gewerkschaftsbundes in Essen wurde einstimmig eine Entschliekung angenommen, worin die Versammlung die französische Gewaltpolitik auf das schärfste verurteilt und es ablehnt, den französischen Gewalt- und Vernichtungsplänen gegen das deutsche Volk Vorhieb zu leisten.

Am Sonnabend fand eine Zusammenkunft zwischen der interalliierten Kontrollkommission und Vertretern

der vier Bergarbeiterverbände in Essen statt. Der Vorsitzende der Kommission sagte, daß die Kommission nur ein Mehr von ein paar tausend Tonnen Kohle in der Reparationslieferung beizubehalten. Abgeordneter Jambusch (christliche Gewerkschaften) erhob schärfsten Protest gegen das widerrechtliche Einbringen. Wenn man eine große Arbeitsleistung wolle, dann solle man die Truppen von der Ruhr zurückziehen. Dem Protest Jambuschs schlossen sich die Vertreter der anderen Verbände an.

### Neue polnische Minister.

Zum polnischen Finanzminister wurde am Sonnabend Herr Wladislaus Grabski, und zum

Minister für Handel und Industrie Dr. Dismowski ernannt.

Wie mitgeteilt wird, ist die Ernennung Grabski zum Finanzminister nicht auf Grund eines Kommissions mit den Rechtsparteiern erfolgt. Die Nationaldemokratie soll im Gegenteil die Ernennung des Postens durch Grabski sehr bedauern. Grabski hat sich aus persönlicher Freundschaft zum Staatspräsidenten, den er aus langjähriger gemeinsamer Arbeit in Rußland kennt, zur Wiederernennung des Finanzministeriums bewegen lassen. Der neuernannte Handelsminister Dismowski ist Mitglied der Befreiungspartei und hatte bereits denselben Posten im Kabinett Panklowski. Beide Ernennungen sollen, wie offiziell erklärt wird, keinen politischen Charakter tragen, sondern ausschließlich nach sachmännlichen Gesichtspunkten erfolgt sein. Man hält die Stellung der Regierung in der gegenwärtigen Zusammenlegung für sehr fest.

## Der Proteststurm gegen Deutschlands Bergewaltigung.

### Massenkundgebungen in Berlin.

In den von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei in Berlin am gestrigen Sonntag veranstalteten 15 stark besuchten Versammlungen gegen den französischen Rechtsbruch an der Ruhr wurde einstimmig eine Entschliekung angenommen, in der gegen die Ruhrbefehung scharf protestiert und erklärt wird, die Sozialdemokratie hätte um so mehr Recht zum Protest, als sie stets für die Wiedergutmachung der Kriegszerstörungen und die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas eingetreten wäre. Den Arbeitern des Ruhrreviers wurde die Sympathie ausgesprochen. Alles solle aufgegeben werden, um ihre Lage zu erleichtern. Das internationale Proletariat wird zum gemeinsamen Kampf gegen das verübte Unrecht aufgerufen.

Die Kommunisten hatten fünf Protestversammlungen einberufen, in denen ihre Reichstagsabgeordneten sprachen. Die Redner erklärten, daß der Feind nicht im Ruhrrevier stehe, sondern daß das französische und das deutsche Kapital als Feind der Arbeiterchaft bekämpft werden müsse. Nach den Versammlungen zogen Teilnehmer nach dem Andreasplatz, wo eine Kundgebung unter freiem Himmel stattfand. Auf dem Wege dorthin, kam es verschiedentlich zu Zwischenfällen. So betätigten sich die Mitglieder eines Juges am Kottbuser Danau als Fassadenkletterer; sie holten von den Balkonen verschiedene schwarz-weiß-rote Fahnen herunter, die dann auf dem Andreasplatz verbrannt wurden. Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Angehörigen anderer Parteien.

Die Protestkundgebung der bürgerlichen Parteien fand mittags auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude statt. An 12 verschiedenen Stellen des Platzes hielten die parlamentarischen Führer aller bürgerlichen Parteien kurze Ansprachen an die Menge, die mit dem Vortrag einer Entschliekung endeten, die stürmische Zustimmung fand. Im Anschluß daran sang die nach mehreren Hunderttausenden zählende Menschenmenge das Deutschlandlied und „Ein feste Burg ist unser Gott“. Mit Hochrufen auf den Kaiser und die Regierung schloß die Kundgebung.

### Die Protestkundgebungen im Reiche.

Aus zahlreichen Städten des ganzen Reiches liegen Meldungen vor, wonach überall im Reiche scharfe Proteste gegen die Bergewaltigung des Ruhrreviers durch die Franzosen und Belgier in großen Kundgebungen erfolgt sind. In Stettin versuchte ein Teil der Versammlungsteilnehmer gegen die in Stettin anwesenden Entenkommissionen zu demonstrieren. Jedoch wurden erstere Ausschreitungen durch das sofortige Eingreifen der Polizei überall verhindert. Einige Personen wurden verhaftet.

### Scharfer Protest des Reichstages.

Der Reichstag hat am Sonnabend mit 283 gegen 12 kommunistische Stimmen und bei 16 Enthaltungen folgenden Protest gegen den Friedensbruch an der Ruhr beschlossen:

Der Reichstag erhebt gegen den Rechts- und Vertragsbruch der gewalttätigen Befehung des Ruhrgebietes heftigen Protest. Der Reichstag wird die Regierung bei der Anwendung jeder zur entschlossenen Abwehr dieses gewalttätigen zweckdienlichen Maßnahme mit allen Kräften unterstützen.

Der Annahme dieser Protestentschliekung ging eine Erklärung der Regierung voraus, die von dem Reichskanzler Cuno verlesen wurde. Daran schloß sich eine längere Aussprache.

Für die bürgerlichen Parteien gab Stresemann (Dt. Volksp.) eine längere Erklärung ab. Darin wird gegen die Bergewaltigung des deutschen Volkes das Gewissen der Völker zum Widerstand aufgerufen. Frankreichs Ziel sei die Vernichtung Deutschlands.

Aber es würde ihm nicht gelingen, durch Befehung deutschen Bodens die deutsche Einheit zu zerreißen. Stresemann sprach die Billigung der bürgerlichen Parteien für das Vorgehen der Regierung aus. Die bürgerlichen Parteien werden die Regierung in der Durchführung ihrer Politik unterstützen.

Für die USPD sprach Gen. Müller-Franken. Er protestierte ebenfalls gegen den französischen und belgischen Gewaltakt und sagte, die Entsendung der „Ingenieure“ sei eine widerliche Heuchelei. Bajonette seien keine Mühselruten. Kein deutscher Arbeiter glaube, daß das Vorgehen der Franzosen nur den Zweck hätte, die deutsche Industrie zum Zahlen zu bringen. Der Tag der Befreiung werde kommen, ebenso wie der Tag der wirtschaftlichen Verständigung. Die Sozialdemokratie werde die Reichsregierung bei allen Maßnahmen zur Abwehr der französischen Gewaltakte unterstützen.

Eingangs seiner Rede hatte Müller eine kleine Auseinandersetzung mit den Deutschnationalen, als Müller feststellte, daß die deutschen Sozialisten sich stets gegen alle imperialistischen Abenteuer gewandt hätten, auch wenn diese von deutscher Seite ausgingen.

Die Abstimmung über die Erklärung fiel infolge eines Zwischenfalles erheblich anders aus, als angenommen wurde. Die bürgerlichen Parteien nahmen nach kurzen Ausführungen des kommunisten Freßhöfer einen Schlußantrag an, obwohl noch Ledebour (USPD) sich zu Wort gemeldet hatte und im Geschäftsordnungsausschuß beschlossen war, Redner aller Parteien zu Wort kommen zu lassen. Wegen die Mahnungen und den Protest der Sozialdem. Fraktion wurde jedoch die Debatte von den bürgerlichen Parteien geschlossen. Zum Zeichen des Protestes verließen etwa 80 Mitglieder der USPD-Fraktion vor der Abstimmung über die Entschliekung den Saal. 16 weitere Abgeordneten erhielten sich infolge dieses Vorfalls der Stimme, obwohl die Fraktion die Absicht hatte, geschlossen für die Erklärung zu stimmen. Der Reichstag vertagte sich auf Montag.

### Protesterklärung der französischen Arbeiter.

Der Verwaltungsrat des allgemeinen französischen Arbeiterverbandes mündet sich in einem Protest an die französischen Arbeiter und die öffentliche Meinung Frankreichs, um Einspruch gegen die militärische Befehung des Ruhrgebietes zu erheben, die er als einen gefährlichen Tyrannismus und als eine Schande bezeichnet. Die französische Regierung und das französische Parlament hätten durch die militärische Befehung den Triumph des Säbels über die Vernunft und den gesunden Menschenverstand besiegelt und außerhalb Frankreichs eine Politik der Gewalt und der toten Abenteuer verstärkt. Der Aufruf fordert die Franzosen auf, dafür Sorge zu tragen, daß der Völkerverbund den wirtschaftlichen Konflikt entscheide.

### Russischer Protestaufruf an alle Völker.

Der Präsident des russischen Zentralerekutivkomitees Kalinin hat einen Aufruf an alle Völker der Welt erlassen mit einem Protest gegen die Befehung Essens, welche das Selbstbestimmungsrecht verleihe, die wirtschaftliche Zerstörung Europas verspreche und die Gefahr neuen Blutvergießens in sich birge.

### Amerikas Unbilligkeit.

Aus Washington wird durch Funkspruch gemeldet: Im Staatsdepartement wurde erklärt, die Regierung werde auf den deutschen Protest gegen den Einmarsch ins Ruhrgebiet keine Antwort erteilen. Ferner wurde erklärt, die Regierung könne gegenwärtig keinen Weg sehen, auf dem ihr Wunsch, in die Reparationskrisis helfend einzugreifen, geltend gemacht werden könnte, und sie unternehme deshalb in dieser Angelegenheit keinen Schritt.

# Clond George gegen die Repko.

In dem sechsten Artikel seiner Artikelserie über die Zukunft Europas spricht Clond George über die Reparationen und kommt dabei zu bemerkenswerten Feststellungen. Wenn man von Verzerrungen spreche, so müsse man daran erinnern, daß die Verzerrungen nicht nur auf Seiten Deutschlands liegen. In einem grundsätzlichen Punkt seien die Alliierten selbst zweifellos — und zwar ausschließlich zum Nachteil der Besiegten — vom Vertrag abgewichen. Der Vertrag bestimme, daß die zur Entschädigung über den zu zahlenden Betrag für Reparationen einzusetzende Körperschaft aus je einem Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreichs, Italiens und Belgiens bestehen sollte. Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten seien alle diese Mächte an der Entscheidung finanziell interessiert. Die einzige uninteressierte Partei, Amerika, sei aber aus dem Tribunal ausgeschlossen, die am meisten interessierte führe den Vorstoß mit entscheidender Stimme bei gewissen Fragen.

Dies ist, sagt Clond George, nicht der Vertrag, wie ihn Deutschland unterzeichnet hat. Wenn man ein Abkommen unterzeichnet, auf Grund dessen man eine Summe zu zahlen hat, die durch A., B., C., D. und E. festgesetzt wird, dabei vor allem darauf vertraut, daß der Einfluß A. der mächtig und uninteressiert ist, für eine gerechte Entscheidung einzuleiten wird und A. sodann aus dem Kreise der Schlichter ausscheidet, so ist man zu der Feststellung berechtigt, daß sich der Charakter des Abkommens geändert hat. Die Vertreter Frankreichs und Belgiens in der Reparationskommission sind ehrenwerte Männer, die gerecht zu verfahren wünschen, in dessen, eine nachsichtige, eiferfüchtige und anspruchsvolle öffentliche Meinung in ständig bereit, ihr Urteil zu beugen. Das Gleichgewicht des Vertrages ist deshalb gänzlich gestört. Es ist nötig, daß es wiederhergestellt werde, um ein gerechtes Urteil über die einzige in Betracht kommende Frage zu sichern, wieviel Deutschland zahlen kann.

Da also durch das Ausschleiden der Vereinigten Staaten die Reparationskommission geschwächt und ihr Charakter fast vernichtet worden sei, müsse man sich fragen, wie man aus diesem unzureichenden Zustande wieder herauskommen könne. Von der Herbeiführung der Frage an ein neues Sachverständigenkomitee erwartet Clond George gar nichts. Die einzige Hoffnung auf eine gerechte und endgültige Entscheidung besteht seiner Meinung nach darin, die Vertretung der Vereinigten Staaten in der entscheidenden Körperschaft, wie immer sie beschaffen sein mag, zu sichern. Amerika brauche damit den Rest des Vertrages nicht aufzugeben; eine gerechte und dauernde Lösung werde alsdann bald zustandekommen, die brennende Wunde schnell heilen und die Lage der Welt sich fortwährend bessern.

## Aufschub des deutschen Zahltermins.

Die Reparationskommission hat beschlossen, den Termin für die deutschen Zahlungen vom 15. auf den 31. Januar hinauszuschieben. Die Meinungen in den Delegationen der Reparationskommission sind, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Lloyd's" berichtet, sehr geteilt. Aradbury behauptet noch immer darauf, ein Moratorium ohne Pfänder zu gewähren. Italien habe einen Vorstoß ausgearbeitet, der ungefähr folgendes enthält: Wiedereröffnung der Eisen- und Kohlenverkehrs, Ausdehnung der Besetzung durch die Alliierten über den Rhein hinaus, internationaler Kontrolle der Staatsgruben und der staatlichen Verwaltungen. Belgien neigt mehr dem französischen Plane zu, der außer den bereits getroffenen Maßnahmen im Ruhrgebiet eine Reihe von weiteren Sachlieferungen und die Kontrolle über die Gruben vorsieht.

Das „Echo de Paris" schreibt zu diesem Beschluß: Dieser Aufschub von zwei Wochen wird dazu benutzt werden, um endgültig den Plan des garantierten Moratoriums anzuschließen und um Verhandlungen zwischen Paris, Brüssel und Rom einzuleiten. Augenblicklich herrscht die Tendenz, nicht viel an dem franzö-

sischen Programm zu ändern, das am 2. Januar veröffentlicht wurde. Die darin aufgeführten Pfänder werden beibehalten. Aber es ist wahrscheinlich, daß die Mittel, ihre Produktivität zu erhöhen, geprüft werden. Wir werden bei unsern Unternehmen erst dann Erfolg haben, wenn wir in dem effektiven, gewissermaßen lokalen Besitz all der Pfänder sind, die in unserm Moratoriumsplan aufgeführt worden sind. Es ist wohl möglich, daß wir genötigt sein werden, die ganze Produktion des Ruhrgebietes und des linken Rheinufers neu zu organisieren.

## Die Völkerverkonferenz gegen Silanen.

Die Völkerverkonferenz veröffentlicht folgende Mitteilung: In Rom wurden auf neue Vorstellungen erhoben, um die italienische Regierung zu veranlassen, daß sie auf die Urheber der Bewegung Einfluss nehme, die einen Druck auf die Alliierten ausübten und die Völkerverkonferenz anzustreben verstanden. Die Völkerverkonferenz beschloß die Entsendung eines französischen Obersten, der den Befehl über die alliierten Konstruktivkräfte übernehmen soll, sobald die englischen und französischen Kriegsschiffe, die bereits unterwegs sind, an Ort und Stelle sein werden.

## Bildung einer „Regierung“ in Genèvra.

In Genèvra wird bekanntgegeben, daß eine neue Regierung gebildet ist und neben dem bisherigen groß-italienischen Führer Simonaitis als Präsidenten den Landwirt Martin Reizins und den Bureauvorsteher Jons Folekiss umfaßt. Zwei weitere Mitglieder außer der Kaufmannschaft bzw. der Arbeiterchaft sollen noch berufen werden. Der Sitz des Landesdirektoriums sei einstweilen Genèvra. Der Anführer der italienischen Freischärler vor Memel richtete an den Vertreter der alliierten Mächte durch einen Unterhändler das Ersuchen um Zurückziehung der französischen Truppen und die Bitte um Enthaltung von militärischen Maßnahmen. Falls Besatzungstruppen eingreifen sollten, lehnen die Aufständischen jede Verantwortung für mögliche Zusammenstöße ab.

Inzwischen sind die italienischen Freischaren bis Tilsit vorgedrungen. An mehreren Stellen werden Eisenstränge aufgerissen. Der Jägerlehrer Tilsit-Memel ist unterbrochen. In der Nacht verließen die Freischärler einen Vorstoß bei Tilsit südlich Memel mit zwei Kraftwagen. Sie wurden von dort stehenden Posten beschossen. Einer der Kraftwagen wurde samt den darauf befindlichen Maschinengewehren erbeutet. Nach einer Mitteilung des Oberkommandos befinden sich vier französische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Memel.

Russische Proteste in Lausanne. Die russische Abordnung überreichte auf der Konferenz in Lausanne zwei Verbalnoten. Die eine schließt sich dem Protest Belgiens gegen die Nichtzulassung zu den Konferenzarbeiten an, die andere protestiert nochmals gegen die Sonderberatungen über die Meerengenfrage zwischen den Alliierten und der Türkei unter Ausschluß Russlands.

Der ehemalige französische Präsident Ribot ist gestern abend im Alter von 82 Jahren gestorben. Zum letzten Male war er während des Krieges politisch hervorgetreten, indem er im Jahre 1917 für einige Monate die Ministerpräsidentenschaft übernahm.

Wider Bergarbeiterfreilich in Sachsen. In Weidau sind die Bergarbeiter in den Streik getreten, weil ihre Forderung auf sofortige Auszahlung von 10000 Mark pro Mann abgelehnt wurde und weil ihrer weiteren Forderung, nur mit der Belegschaft direkt zu verhandeln, nicht stattgegeben wurde. Die Aufständischen zogen auch nach anderen Schächten und hielten die dort arbeitenden Bergarbeiter heraus. Den Bemühungen eines Regierungskommissars gelang es nicht, eine Einigung zu erzielen.

## Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Weitere Steigerung der Großhandelspreise. Nach den Angaben der Industrie- und Handelszeitung, die sich auf 44 Waren des Großhandels erstrecken, sind in der Woche vom 6. bis 12. Januar die Warenpreise um 1,83 Prozent gestiegen. In der ersten Januarwoche stiegen die Preise noch

deutlich. In dem Index auf dem 17. Oktober, in der zweiten auf dem 20. Oktober ihres Fortschrittsindex.

Wollwaren der Wollschafferei. Seit dem Jahre 1910 konnten in der englischen Wollschafferei über eine halbe Million Tonnen Wolle gewonnen werden, die damals infolge der Erhöhung am internationalen Warenmarkt unbeschäftigt blieben, wieder in Fahrt gestellt werden. Insbesondere wieder mehr Arbeit für Schloßdammer vorhanden.

Ein Wagnislager in England. Die Moskauer „Pravda“ teilt mit, daß infolge von Jelaterinburg gemaltige Wagnisse vorkommen entdeckt worden sind, die zusammen mit den Wagnislagerern von Goshkaf im Ural ausreichen lassen den gesamten Weltbedarf an Wagnis zu decken. Das Wagnis ist kohlenstoffreiches Wagnis und dient zur Herstellung von Kohlenäure durch Brennen oder durch Zerlegung mit Schwefelsäure, wobei Nitrosulfid als Nebenprodukt gewonnen wird. Es findet auch in der Porzellanfabrikation und zur Herstellung feinerer Porzellan usw. Verwendung.

## Aus aller Welt.

Sechsmillionenbleibhaftig. Vor einigen Tagen wurde einem Dame im Reichshaus D-Zug auf der Strecke von Berlin nach Berlin ein Pulkankontrollkoffer mit Inhalt im Gesamtwerte von 10 Millionen Mark geklaut.

D-Zugzusammenstoß. Nachts hat der D-Zug Allgäu-Pfalz zwischen Hannover und Göttingen das Haltsignal überfahren und ist glücklicherweise mit Karl vermindert geblieben. Die Lokomotiven sind entgleist und stark beschädigt. Der Lokomotivführer des D-Zuges und der Schlafwagenführer sind schwer verletzt. Sonst wurde nur noch eine Person leicht verletzt.

Handmord in Charlottenburg. Ein neues Kapitalverbrechen wurde in Charlottenburg entdeckt. Dort wurde der Kaufmann Robert Nowak in seinem Bette tot aufgefunden. Der Ermordete, amerikanischer Staatsbürger, wanderte vor längerer Zeit mit seinen Eltern nach Amerika aus und war jetzt als Kaufmann der Nowak-Import-Company in New York tätig. Er bereiste er auch ganz Deutschland, um Metalle und andere Waren einzukaufen. Nach längerer Reise kam er kürzlich wieder nach Berlin und blieb in einem Charlottenburger Fremdenheim ab. Das ein Verbrechen vorliegt, steht außer Zweifel.

Ins Wasser gekürzt ist das amerikanische Dampfschiff „Columbus“ auf der Fahrt von Savanna 20 Meilen vor seinem Ziel. Rüst Passagiere werden vermisst.

Kriegsgefangenschaft für verlorene Schlüssel. Das wir uns in Deutschland in einer Erbarmungsnot unter weitgehender Verwendung der Aktienform befinden, zeigt folgende Eintragung im Handelsregister: Unter der ungefähren Bezeichnung eines Instituts für Familienfürsorge in Berlin ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von einer Million Mark gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist unter anderem: 1. Die Gesellschaft übernimmt es, durch Auslieferung eines Findexklus dahin zu wirken, daß verlorene gegangene Schlüssel wieder in den Besitz der Verlierer, welche Abonnenten der Gesellschaft sind, gelangen; 2. die Gesellschaft übernimmt es, für ihre Abonnenten, falls verlorene gegangene Schlüssel binnen acht Stunden nach Verlustanzeige nicht wieder in den Besitz der Verlierer zurückgebracht werden, Reparaturen und Veränderungen an den zu den verlorenen Schlüsseln gehörigen Schlössern vornehmen zu lassen bis zu einer im Abonnementvertrage festgesetzten Höhe usw. usw. Der Deutsche ist wirklich der verführerische Mensch in der Welt. Ob mit der Versicherung für verlorene gegangene Schlüssel nun wohl der Höhepunkt erreicht ist?

Von Wölfen zerrissen. Wie aus Toronto in Kanada gefabelt wird, sind dort kürzlich ein Welber und zwei Indianer von Wölfen, die in noch nie beobachteter Zahl auftraten und das Land in Schrecken versetzten, zerrissen worden. Der weiße Jäger, der im Gebiet des Störflusses einige Meilen von seinem Dorf entfernt mit seinem Hundeschlitten nach Pelzieren jagte, hatte sich am Weihnachtabend auf den Heimweg gemacht. Da er nicht zu Hause eintraf, so begaben sich zwei Indianer auf die Suche und fanden schließlich auch seine Gebeine. Er war von herumtreifenden Wölfen angefallen worden, die ihn wie auch die Hunde des Schlittens zerrissen und aufgefressen hatten. Die Indianer verfolgten sofort die Spuren der Wölfe, kehrten aber so wenig wie ihr weißer Jagdgenosse zurück. Eine Hilssexpedition fand später die Leichen der beiden Indianer neben ihren Flinten. Die Unglücklichen hatten ihre sämtlichen Patronen verschossen und in der Nähe fand man auch die Kadaver von sechzehn von ihnen erlegten Wölfen, von denen mehrere bereits von den hungrigen Genossen aufgefressen waren.

# Der Bütnerbauer

Roman von Wilhelm von Prey.

Der Ort veränderte sich, das Gespräch war bald ein heimliches, das Gesicht ernst. Das Licht in dem kleinen Kamin war nicht mehr so warm, wie es früher gewesen war. Die Stühle waren nicht mehr so bequem, die Luft nicht mehr so rein. Die Menschen waren nicht mehr so freundlich, die Töne nicht mehr so harmonisch. Die Welt war anders geworden, die Zeiten waren anders.

Der alte Mann saß da und dachte an die Zeiten, die er erlebt hatte. Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Die Jahre waren wie ein Strom, der fließend war und nicht aufhalten konnte. Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Beinahe überredet war ein Dog, das man auf zwanzig Schritt leuchten sah. Er war gewiß recht unglücklich! Keine Sorge, er würde es ertragen, was es ihm auch sein würde. Die Wärme der Sonne war ihm wie ein Kissen, die Wärme der Erde wie ein Lager. Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen.

Die Wärme der Sonne war ihm wie ein Kissen, die Wärme der Erde wie ein Lager. Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Er dachte an die Jahre, die er gelebt hatte, an die Freuden und die Sorgen, an die Hoffnungen und die Enttäuschungen. Er dachte an die Menschen, die er geliebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte. Er dachte an die Welt, die er gesehen hatte, an die Veränderungen, die sie durchgemacht hatte.

Statt der Antwort nahm der Alte die Sense wieder auf und fuhr fort, Aes zu hauen, als sei niemand da. Frau Kattner mußte endlich absteigen. Sie war ziemlich kleinlaut und im Innersten gekränkt, daß ihre gute Absicht, den Einsamen zu trösten, auf so unbrauchbarem Boden gescheitert war.

Inzwischen neigte sich der Sommer seinem Ende zu. Die Ernte war eine ungewöhnlich reiche gewesen. Der Regen hatte volle Felder mit vielen und schweren Körnern getragen, das Stroh war lang und reichlich, auch Hafer und Kartoffeln vertragen guten Ertrag.

Ältere Gesichter waren es, mit denen der alte Mann in diesem Jahre den Ernteeleganten betrachtete. Wo er befehl und geistig hatte, erlitten andere. Töchter führten jetzt die Hegen der kleinen Sente, die sich ein paar Morgen vom Wäldchen entfernt befanden, durch den Bauernhof. Für die vielen Partellen, die bei der Vereinslegung entstanden, war dies der einzige Ausbruch.

Auch auf den Feldern, die sich darraus für sich selbst aufzubehalten hatten, fanden schon Fröste. Es war von vornherein klar, daß der ehemalige Bütnerbauer die Ernte allein nicht werde bewältigen können. Einen Tag später kamen die Helfer.

Das Holzerbauen gab Sam in Alford. Aber den Hafer ließ er nicht wegschaffen, der wurde in die Scheune gehaulen. Der alte Bütner sollte ihn mit dem Bövel ausbreiten; ba war gleich für eine Winterarbeit besorgt.

# Danziger Nachrichten.

## Der Feuerungswahnsinn.

Die Feuerung nimmt in Danzig seit kurzer Zeit geradezu katastrophale Formen an. An die Geduld der arbeitenden Bevölkerung werden harte Proben gestellt. Zwar die bei weitem härteste Probe an diese Geduld stellt der deutsch-nationale Senat durch seine Unfähigkeit auf dem Gebiete der Wucherbekämpfung. Während in Deutschland in den meisten Bundesstaaten die Behörden mit aller Schärfe gegen den Wucher vorgehen, geschieht hier seitens des Senats nichts, aber auch rein gar nichts! Infolge dieser Unfähigkeit des Senats, die von der Landwirtschaft, dem legalen und illegalen Handel als eine Aufmunterung zu immer rücksichtsloserem Wucher aufgefaßt wird, ist

Danzig bereits als die Stadt der größten Feuerung zu bezeichnen.

Die Bevölkerung leidet und stöhnt unter dieser unmenslichen Auswucherung und läßt sich schuldlos der Klasse der agrarischen Profitstreiber und der Warenhändler ausliefern, deren Einkommen von Tag zu Tag ungeheurer wächst. Von diesen Wuchergewinnen erhält der Staat auch nicht einen Pfennig für seine Bedürfnisse in Gestalt von Steuern. Die Wucherer verstehen es vollkommen, diese Reichengewinne so anzulegen, daß der Staat sie nicht erfassen kann. Die Behörden und Gerichte stehen Hand und Fuß und wachen ängstlich darüber, daß auch nicht einem von dieser Klasse auch ein Pfennig weh getan wird. Und somit einige der Herden der Wucherer wirklich erfaßt und abgeurteilt worden sind, liegen sie nicht etwa im Gefängnis, wie dieses bei Arbeitern der Fall ist. Die sich gegen die Gesetze verhalten haben, sondern diese Herrschaften sind beurlaubt und benutzen diese Urlaubszeit dazu, weiter an der Auswucherung der Bevölkerung teilzunehmen.

Das oberste Gericht in Deutschland, das Reichsgericht, hat das Verlangen auf Anerkennung des Niederbeschlagungspresses als schwerer Wucher abgelehnt und Justizhaus- und Gefängnisstrafen hierfür als Sühne festgelegt. Als die Danziger Gewerkschaften vom Senat die Aufhebung der verhängten Marktpreisverordnung vom Juli 1922 verlangten, laut welcher der Handel berechtigt ist, den sogenannten vom ihm selbst gemachten Marktpreis zu nehmen, da ließ die Danziger Handelskammer gegen diese Forderung Sturm. Volkslag und Senat fielen auf die Protestmäße hinein, und die Forderung der Gewerkschaften, die 90 Prozent der Einwohner Danzigs vertreten, wurde in den Papierkorb geworfen.

Nach dem Urteil des Reichsgerichts in dieser Frage müßte man annehmen, daß der Senat nun schleunigst dem Volkslage ein Gesetz einbringen würde, das den gleichen Rechtszustand auf dem Gebiete der Wucherbekämpfung auch für die freie Stadt Danzig herbeiführt. Heute dürfte der Volkslag unter dem Eindruck dieser Entscheidung wohl für die Aufhebung der Marktpreisverordnung stimmen. Ob der Senat sich weiter als junger Mann der Profitinteressenten fühlen wird, ob er in dieser Frage endlich rasch handeln wird?

Noch ist es Zeit, wenn auch dreiviertel vor Torecht! Unter dem jetzigen System haben wir die teuersten Preise für Brot, Fleisch, Milch und Wurstwaren, Käse, Butter und Hülsenfrüchte aller Art zu bezahlen.

Die Preise für Kleidung, Möbel und Bedarfsgegenstände aller Art sind hier durchschnittlich 50 Prozent höher wie in Deutschland.

Bereits in Elbing kann man dieses feststellen. Für Obst werden geradezu Phantasiapreise gefordert. Es sind Milliarden, die eine Schar von Wucherern aller Art auf diese Weise aus der Bevölkerung herauspreßt, und das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger bleibt relativ immer weiter unter solcher Preisentwicklung zurück. Ist heute der Großmarktpreis für Rindfleisch in Danzig pro Zentner lebendgewicht 50.000 Mark, dann fordern die Wucherer in der Landwirtschaft in der nächsten Woche diesen Preis ab. So macht dieses Wuchererelend den Marktpreis, und die Regierung schläft weiter den Schlaf des Gerechten. Unten muß das Volk in jedem Falle.

Über wozu hat der Staat eine Behörde? Wäre es nicht Aufgabe derselben, gegen diesen Wucher sofort mit aller Schärfe vorzugehen und die Bevölkerung vor diesen Samwidren des Wirtschaftslebens zu schützen? Dazu ist die Regierung da! Der Schutz der wirtschaftlich Schwachen soll ihre vornehmste Aufgabe sein. Indem sie diesen Schutz nicht ausübt, macht sie sich mitschuldig an diesen skandalösen Zuständen. Das

### die Fleischpreise

Hier solche Höhe annehmen konnten, ist dem für unser Staatswohl geradezu unheimlichen Einfluß der Landwirtschaft auf Volkstag und Senat zu verdanken. Dieser unheimliche Einfluß verleiht der Landwirtschaft die Möglichkeit, in der Zeit der Fleischknappheit fortgesetzt Vieh nach dem Ausland zu verfrachten. Wer nicht allzu langer Zeit gab der Senat sogar seine Zustimmung zur Ausfuhr von 300 Stück schlachtfähigen Rindvieh. Eine solche Ausfuhrerlaubnis von Schlachtvieh bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen bedeutet die Regierungskunst und das Wirtschaftsverständnis unteres hochwiderweites Senats auf das gründlichste. Eine solche Politik ist aber doch eine schwere, nie wieder auf zu machende Verleumdung an der arbeitenden Bevölkerung.

### Mit dem Käse

erleben wir dasselbe Schauspiel. Verachtet zu einer Zeit, da das Bier Milch 8 bis 10 Mark kostete und für den Käse 20 bis 30 Mark im Handel für das Pfund verkauft wurden, haben es die Käufer und Verkäufer beider verstanden, den Preis für diesen so billige verpackten Käse bis auf 1200 reich. 1000 Mark in die Höhe zu treiben. Jeden Tag macht dieses Übermaß einen neuen Marktpreis für den Käse. Es ist nicht zumutbar, wenn man einen Reingewinn am Pfund Käse von 300 Mark im Durchschnitt annimmt. Da im Dezember 1922 im Durchschnitt circa 15.000 Zentner Käse in den Käufern lagerten, haben diese Herrschaften 750 Millionen Mark an diesem Geschäft verdient. Obwohl der Volkslag schon vor Monaten Maßnahmen gegen diesen unerhörten Wucher beschlossen hat, geschieht nichts. Diese Herrschaft kann den Senat behelien lassen! Er ist ihr Mann.

Was zahlen diese Wucherer dem Staat an Einkommenssteuer?

Wir werden am Jahreschlusse nach Einsicht in die Steuer-einkommenslisten feststellen können, daß die Steuerzahlung dieser Käse in gar keinem Verhältnis steht zu ihren Einkommengewinnen. Nur über Auto haben sich diese Interes-

ten angefaßt. Sie wissen nicht, wozu mit dem Gelde. Aber alle diese Zustände sind nur möglich, weil der Senat aus Menschen zusammengestellt ist, die nur Interesse für die Wohlfahrt des Handels, der Landwirtschaft und der übrigen Mitglieder dieser traurigen Zeit haben. Bezeichnend für den Geist des Senats ist ja der Lovell des Präsidenten Esham auf dem Festabend des Redakteurvereins im Volkstage an die Mitglieder derjenigen Kreise, die mit dem rüchigen Wucherer Wucher getrieben! — Haben. Schlimmer, wie es diese Volkstriebe in Bezug auf Auswucherung der eigenen Volksgenossen getrieben haben, kann es kein Fremdbesitzer, keine ausländische Besatzung treiben. Viele Auswucherer der Bevölkerung durch die eigenen Stammesgenossen bleibt für immer ein Schandfleck in der Geschichte der freien Stadt Danzig. Und wenn diese Geschichte demalestus von berufener Seite geschrieben werden wird, dann wird in ihr der erste Senat als der Hauptmittelschuldige an der skandalösen Auswucherung der Bevölkerung Danzigs durch die eigenen Volksgenossen in Handel und Landwirtschaft bezeichnet stehen. Aufgabe der Arbeiterklasse, der Angehörigen und Beamten ist es, diese Erkenntnis bis zu den nächsten Volkstagen in jede Gasse und jedes Haus zu verbreiten, damit die Abrechnung mit diesen Herrschaften eine gründliche wird. Paul Kischowski, Abgeordneter.

## Das alte Lied.

„Kurzer Tod“ vom 18. Dezember bespricht sich über eine angebliche Verhaftung der Polier Industrie in Danzig. Von Seiten des Landesverbandes der polnischen Industrie sei folgende Schreiben an die Regierung gerichtet worden: „Im Sinne der ehrwürdigen Forderungen des Präsidenten Wilson sollte Polen einen freien und ungehinderten Zugang zum Meer erhalten. Darum hat auch ganz Polen erwartet, daß Danzig ganz in das Gebiet des polnischen Reiches einverleibt werden wird. Es ist dies nicht geschehen, und die polnische Regierung macht der Freiheit allerlei Angehörigkeiten. Die polnischen und die Danziger Bürger sollten gleichberechtigt sein, doch werden die Polen wie Ausländer behandelt, ja, noch schlechter. Der Danziger Senat schikaniert die Polen, erwidert ihnen den Aufenthalt in Danzig gegen den Versailler Vertrag und die polnisch-Danziger Konvention. Die Rechte der Polen bei dem Ankauf von unbeweglichen Gütern sollen beschränkt werden, auch sollen polnische Firmenbilder usw. an den Straßen nicht angebracht werden. Dagegen werden deutsche Unternehmungen unterstützt. Natürlich werden die großen Interessen Polens der schwarzerhalten Eier der lokalen Danziger Kaufmannschaft untergeordnet, darum sucht sich die polnische Industrie andere Häfen, die billiger sind und günstiger als Danzig. Danzig muß ein polnische Hafen werden! und ein Ort, in dem die Polen gleichberechtigt mit den Danzigern sind. In dieser Hinsicht wenden wir uns an die polnische Regierung mit der Bitte, energische Schritte zu unternehmen.“

Derartige Klagen sind, so oft sie schon erhoben wurden, treffend widerlegt worden. Sie sind immerhin ein Beweis dafür, daß polnische Kreise mit den jetzt schon bestehenden Rechten Polens in Danzig immer noch nicht zufrieden sind.

## Eine unternehmende Betrügerin.

Die unverschämte Schneiderin Gertrud Jachulski in Danzig ist wegen Betruges mehrfach verurteilt, zuletzt mit 3 Jahren Gefängnis. Sie fand jetzt wiederum vor der Straf-kammer unter der Anklage des Betruges in mehreren Fällen. Eine fremde Rolle in einem Keller verkaufte sie an einen Schuhmacher für 3000 Mark. Sie war weder Verkäuferin dieser Rolle, noch hatte sie Auftrag zu diesem Verkauf. Als der Schuhmacher die Rolle abholen wollte, erfuhr er, daß er das Opfer einer Schwindlerin geworden war. Eine zweite Rolle, die ihr ebenfalls nicht gehörte, verkaufte sie an einen Tapezierer für 3500 Mark. Auch hier stellte sich der Schwindel erst heraus, als die Rolle abgeholt werden sollte. Dann stellte sie sich einer Frau als Tochter des Gutbesizers Kiep in Weidwasser vor und verkaufte ihr 30 Zentner Kartoffeln für den billigen Preis von 12.000 Mark. Bezahlung bei Lieferung der Kartoffeln. Sie ging dann zu einem Kartoffelhändler und bestellte hier die 30 Zentner zur sofortigen Lieferung. Bezahlung werde die Frau nach Lieferung leisten. Während der Lieferung ließ sich die Angeklagte als Fräulein Kiep die Kartoffeln von der Frau bezahlen und verschwand. Der Händler und die Frau merkten den Schwindel erst, als der Händler sein Geld verlangte. Genau den selbigen Betrag führte sie an einer anderen Stelle aus, wo sie aber nur 10.000 Mark für 30 Zentner verlangte. Da auch dieser Fall aufgefällt war, mußte sie ihre Erklärung weiter aus und verkaufte hier die 30 Zentner für 10.000 Mark. In einem weiteren Falle verkaufte sie die Kartoffeln für 1200 Mark. Schließlich verkaufte sie wieder 30 Zentner und als sie dann in gewohnter Weise zu einem Kartoffelhändler ging, und ihm die Bestellung machte, hatte dieser von den Schwindelreien bereits etwas erfahren und schöpfe Verdacht. Er ließ sie festnehmen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Betruges in 6 Fällen und Betrugsverdacht in einem Falle zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

## Erhöhung der Postschick- und Telegraphengebühren.

In der bereits gemeldeten Erhöhung der Postgebühren ab 15. Januar ist noch nachzutragen: Die Postgebühren im Ortsverkehr betragen künftig für eine Postkarte 4 Mark, für einen Brief im Gewicht bis zu 20 Gramm 5 Mark, über 20 bis 100 Gramm 10 Mark, über 100 bis 200 Gramm 15 Mark. Die telegraphischen Postgebühren für den Fernverkehr in der halben des Preises an zu belegen werden zumäch noch nicht erhöht. Im Verkehr mit Deutschland und dem Memelgebiet findet auch weiter der unmerkliche Tarif Anwendung, der vom 15. d. Mts. ab die Gebühren für eine Postkarte auf 25 Mark, für Briefe der drei Gewichtsklassen auf 30, 40 und 50 Mark festsetzt. Die Gebühren für die sonstigen Fernpostgebühren in diesem Verkehr sowie allgemein auch die Nebengebühren werden etwa in demselben Ausmaß erhöht. Ein Paket nach Deutschland kostet künftig im Gewicht bis 3 bis 400 Mark, bis 5 Kilo 600 Mark; die weiteren Gebührensätze sind analogemweise bis zur Höchstgebühr von 2000 Mark für ein Paket im Gewicht über 10 bis 20 Kilo verhöflicht. Die Gebühren für Postanweisungen nach Deutschland betragen in den Vertragsstaaten von 1000, 5000, 10.000, 20.000, 50.000 und 100.000 (erhöhter Mindestbetrag) 30, 40,

60, 100, 140, 180 und 200 Mark. Im freikädtischen Verkehr sind die Postanweisungsbeträge zunächst noch nicht erhöht, jedoch in der Höchstbetrag einer Postanweisung von 20.000 auf 50.000 Mark erhöht worden.

Die für den Verkehr mit Polen geltenden Gebühren sind mit Wirkung vom 1. Januar erhöht worden; die zum 15. in Kraft tretenden neuen Gebühren im Verkehr mit dem übrigen Ausland sind bereits veröffentlicht worden.

Im Postverkehr werden vom 15. Januar ab für eine Vereinsabgabe mit Zahlkarte bis 1000 Mk. 15 Mk. über 1000 Mk. bis 5000 Mk. 20 Mk., über 5000 Mk. bis 10.000 Mk. 30 Mk. und für jede weiteren 10.000 Mk. 30 Mark mehr erhoben.

Vom gleichen Zeitpunkt ab werden im Fernverkehr per Telephon mit Deutschland, dem Memelgebiet und Polnisch-Oberpreußen eine Grundgebühr von 80 Mark und ein Wortgebühr von 40 Mark für jedes Wort eines gewöhnlichen Telegramms erhoben. Für abgefärbte Telegrammabschriften oder besondere Zustellung von Telegrammen beträgt die Anredegebühr vom 1. Februar 1923 ab 10.000 Mark. Derartige Vereinbarungen können bis zum 15. Januar zum 1. Februar 1923 gefordert werden.

Eingehende Aufträge über die neuen Gebühren erteilt ein von der Postbehörde herausgegebenes, am Postschalter und bei den Verkäufern erhältlich Gebührenscheften.

## Der Parteilag des Zentrums

Am vergangenen Sonntag behandelte die polnische Zentrumspartei in Danzig die Angelegenheiten der polnischen Wirtschaft. Der Vorsitzende der Versammlung gab seinen Unwillen Ausdruck über den Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet. Danzig fühle mit den Deutschen das große Unrecht, das ihnen anteil geworden. Ueber Kulturfragen wurde nichts Neues vorgebracht. Eruditionsfragen kamen einnehmend zur Sprache, denn auch die Zentrumspartei leidet unter der verkehrten Wirtschaftspolitik des Senats. Ein Herr, der aus Franzenen kam, kämpfte das Getreidemassenerfahren als Ausnahmefall. Stadt, Ewert sprach über die Kartoffel-, Zucker-, Milch- und Brotverformung. Er forderte Neuregelung der Brotverformung. Selbst von den Zentrumskreisen die sonst die aktuesten Stützen des Senats sind, wurde der Reichswucherer als unerzählbar bezeichnet, was schließlich auch dem Senat zu denken geben sollte. Die Verhandlungen des Parteilages waren sehr lebhaft und dehnten sich bei einer Pause von 11 Uhr vormittags bis gegen 10 Uhr abends aus.

„Gau de Danzig Parkwertwerte Joppat, Branerei, Verarbeitungs, G. m. b. H.“ nennt sich ein Unternehmen, das in das Handelsregister eingetragen worden ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel mit Parkwertwerten sowie der dazu erforderlichen Rohprodukte einschließlich Abfallstoffen anderweitiger Geschäfte, welche direkt oder indirekt hiermit zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 50.000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Walter Wanning in Joppat.

35.000 Mark für ein Anzugsstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 15. bis 21. d. Mts. zum Preise von 85.000 Mk. für ein Anzugsstück. 17.500 Mark für ein Schmuckstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch Reichsbank und Post erfolgt vom 15. d. Mts. ab bis auf weiteres zum 75fachen Betrage des Nennwertes.

Eine Neuregelung der Löhne der Kinnosackelien fand am 18. Januar statt. Danach erhalten die Vorkühler als Spitzenlohn 22.400 Mark, Maschinenführerinnen 6500 Mark, Fuhrmänner 2000 Mark, junge Fuhrer 3200 Mark, Helfer 2200 Mark pro Woche. Musiker pro Tag und Stimme 4800 bis 4850 Mark. Das Abkommen gilt bis auf weiteres, mindestens 14 Tage.

Polkban. Der Hofbesitzer Hermann Gerdner zu Ballshau ist zum Amtsvorsteherstellvertreter des Amtsbereichs Warenth auf die Dauer von 6 Jahren und zwar vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1928 einstimmlich ernannt worden.

## Weit unter Tagespreis

wertvolle Nahrungsmittel einzuheften zu können, bietet sich den Verbrauchern noch kurze Zeit Gelegenheit durch Reichardt-Kakaos und Reichardt-Schokoladen. Dies erweist eine Prüfung der jetzigen Preise, die noch weit unter der Hälfte des gegenwärtigen Wiederbeschaffungspreises liegen. Reichardt-Kakao und Reichardt-Schokolade sind gegen die Vorkriegszeit erst auf das etwa 75fache erhöht. Ihr Preis entspricht demnach einem Dollarkurse von nur etwa 3200, obgleich ihre Rohstoffe vom Auslande nur gegen Golddevisen erhältlich sind. Sie besitzen außerdem einen erheblich höheren Gehalt an Nährwerteinheiten als die meisten der üblichen Nahrungsmittel, somit sind sie die gegebene Sparsnahrung. Man erhält sie in allen an den bekannten blauen Schildern kenntlichen Geschäften.

Zigarren- und Tabakfabrik  
**B. Schmidt Nachflg.**  
Inhaber: Leonhard Mundt  
**Danzig-Oliva**  
Schoellerstraße 9 — Telephon Nr. 16



**Rähmischer Schnupftabak**



Fabriklager in Danzig:  
**Carl Conrad**  
Altstädtischer Graben 106

# Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 78

## Hotel Danziger Hof

Grösstes Haus am Platz

Wintergarten & Tanz-Palais

Elegantes Restaurant

Podkloga

Kino-Kabarett

Beständiges Kabarett

Spezialkochen

Ordnung und elegantem Bar im Parkhaus

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Meisterschutz!

Ohne Gewähr!

# Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

## Grösstes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**  
**Auswahl**  
**Preiswürdigkeit**

## Hotel Norddeutscher Hof

Neues erstes Rangee

Major Paul Kops

Gegenüber dem Hauptbahnhof

Telefon Nr. 525 und 1722

## Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Fefor Jopagasse 16

Gute Küche & gepflegte Biere

Bestelle für Gesellschaften &

## Café Kaiserhof

Direktor E. Rudolph

Art-Lette Leo Orgon

von Täglich von

Konzert und Kabarett!!!

Nach Schluß des Kabarett: große Konzerte

### (C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.

Danzig ab	321, 621, 721, D 621, 1021, 1421, 321 T, 421, D 621, D 621, 721, D 621, 921, D 121, 1121
Dirschau an	421, 721, 821, 921, 1121, 221, 321, 521, 621, 721, 821, 921, 1021, 1212, 1212
Dirschau ab	121, 621, 621 T, D 721, D 621, D 621, 921, D 1021, 221, 621, D 721, 821, 821, 1021
Danzig an	121, 621, 721, 721, 821, 821, 921, 1021, 1121, 321, 721, 721, 821, 921, 1121

Danzig Hbf.—Fraustadt—Karthaus und zurück.

Danzig ab	521, 521, 221, 1021	Karthaus ab	521, 811, 221, 721
Fraustadt ab	521, 921, 221, 1021	Fraustadt ab	721, 1021, 411, 121
Karthaus an	721, 1121, 421, 1211	Danzig an	721, 1021, 421, 921

Danzig—Altenhilfe—Karthaus und zurück. Danzig—Hohenstein—Sierent und zurück.

421, 221 ab Danzig	an 321, 521	311, 621, 1421, 721 ab Danzig	an 811, 1021, 321, 321
621, 421 ab Altenhilfe	ab 621, 421	121, 721, 321, 721 ab Hohenstein	ab 721, 1021, 221, 821
721, 421 ab Karthaus	ab 521, 221	721, 921, 521, 921 an Sierent	ab 521, 721, 1221, 521

Es bedeuten: D—D-Zug, T—Triebwagen.



## BLUMS Weinpalast und Diele

die eleganteste Vergnügungsbühne

LANGFUHR, HAUPTSTR. 34

5-UHR-TEE

Täglich! Reunion

Künstlerische Leitung Helmut Brode

Elegante Bar

mit dem beliebten „Mitar Jones“

Gesellschafts-Tanz

Vortreffliche Küche und Bäckerei

## Konditorei und Café

im gleichen Hause in besonderen Räumen.

## Weinrestaurant I. Ranges

ZOPPOT „Kakadu“ ZOPPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt beste Küche

AMERICAN BAR

## O. Hauelsen & Co. DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof = Telefon 463

Langgasse 74 = Telefon 3185

## KONDITOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren und Marzipan

## Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526 Heilige Geistgasse 23

## C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Fernruf 501 Hundegasse 8 gegr. 1865

Import von Rum, Kognak, Arrak.

## Der Kenner

trinkt nur

## Springer Liköre

hergestellt von

Oskar Springer Nachfolger i. m. b. H.

DANZIG

# Loubier & Barck

Langgasse Nr. 74

Manufaktur- und Modewaren

Fernsprecher 306

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen

Spezialhaus für Brautausstattungen

## August Member

Gegründet 1836

G. m. b. H.

Fernsprecher 123

## Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klümmöbel · Gardinen

— Bett- und Leinenwaren —

Einziges Spezialhaus am Platze

Langgasse Nr. 8-9  
Kornel 122

## Seidel's

Täglich:  
Mittags-Konzerte  
Kapelle Salzburg

Zweiggeschäft: Konditorei und Café Körnermarkt 9

CAFE  
KONDITOREI  
MOKKA-SALON  
WEINDIELE  
BAR

# GREYMAN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt

# Danziger Nachrichten.

## Stundung der Freistaat-Gründungsarbeiten.

Während der letzten Tagung des Reichs des Völkerbundes hat auf einen Antrag hin der Finanzausschuss des Völkerbundes vorgeschlagen, daß der Freien Stadt die Zahlung der ihr durch die Bestimmungen des Versaillesvertragsgesetztes auferlegten Grundsteuerlasten gestundet wird. Der Rat des Völkerbundes hatte beschlossen, dem Vorschlag dem für die Freie autonome Wiederherstellungsausschuss der Volksherrschaften an übermitteln. Dieser Ausschuss hat nun unter dem 8. Januar dem Generalsekretär des Völkerbundes benachrichtigt, daß er beschlossen habe, eine am 11. m. n. a. l. l. i. e. S. t. u. d. u. n. g. g. e. r. e. c. h. n. e. t. vom 8. Januar 1923 an, in dem an folgende Verbündeten Danzig einreisen zu lassen:

- a) für das ehemalige deutsche Reichs- und preussische Staatsigentum, welches Danzig ausstellt ist,
b) für Danzigs Anteil an der deutschen und preussischen Staatsschuld.

Der Ausschuss hat sich jedoch das Recht vorbehalten, die Schuldsumme Danzig bis zum 1. August 1923 mit 5 Prozent Zinsen an zu bezahlen.

Bestand des Reichs der Gründungsarbeiten (Kosten für die Interalliierte Verwaltung und Belastung 1920 und Kosten für die Grenzschutzarbeiten) ist der Wiederherstellungsausschuss nicht zuständig. Es ist zu erwarten, daß die Volksherrschaften selbst eine Entscheidung fällen wird.

Dieser Beschluß des Wiederherstellungsausschusses ist vom Standpunkte der Danziger Interessen zu beurteilen, weil er Klarheit für den weitestgehenden Teil der ungewissen und unübersichtlichen Zustände schafft, welche Danzig nach dem Versaillesvertrag bereits bei seiner Gründung belastet. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Kreditfähigkeit des Freistaates im Innern und nach außen wesentlich besser beurteilt werden wird, nachdem die bisher noch offene Frage, unter deren Druck die allgemeine Finanzlage Danzigs stand, geklärt ist. Um diese freie Bahn zu schaffen, ist es allerdings notwendig, daß auch die Abgaben Kosten gestundet werden. Nachdem der Wiederherstellungsausschuss aber eine Stundung für den Hauptteil der Gründungsarbeiten vorgenommen hat, wird sich auch die Volksherrschaften nicht der Notwendigkeit einer Stundung für den Rest verziehen können.

Es ist weiter notwendig, daß die Stundung nach Ablauf der Frist von 12 Monaten verlängert wird, wenn bis dahin sich nicht die Finanzlage Danzigs zu bessern haben sollte. Das kein Zweifel über Danzigs Zahlungsfähigkeit besteht. Die Einwirkung der Welt, welche seit der letzten Tagung des Reichs des Völkerbundes eingetreten ist, hat die Zahlungsfähigkeit Danzigs aber so sehr gesteigert, daß heute schon mit Sicherheit vorhergesagt werden kann, daß Danzig nach Ablauf der Abgabe von zwölf Monaten, die ihm gewährt worden ist, mit einem neuen Schuldensystem an den Wiederherstellungsausschuss und an die Volksherrschaften herantreten muß. Zweifellos ist diese Frist von 12 Monaten zu kurz, aber Danzig wird unter Befriedigung feststellen können, daß weitgehend im Grundgesetz zum ersten Male anerkannt worden ist, daß die Kosten nach dem Versaillesvertrag seine Selbstständigkeit übersteigen und daß der Wiederherstellungsausschuss Verständnis für die schweren Gefahren, welche Danzigs Selbstständigkeit infolge der Last der Gründungsarbeiten bedrohen, gezeigt hat.

## Treue um Treue.

### Der Protest des deutschen Danzigs.

Zur gleichen Zeit, in der in allen Ecken des Reichs die deutsche Bevölkerung gegen den Ueberfall auf das Ruhrgebiet protestierte, veranfaßte der Reichsausschuss auch in Danzig Kundgebungen gegen die neue Provisorische Regierung Deutschlands. Der Besuch der letzten Versammlung im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus war außerordentlich zahlreich. Nach einer kurzen Ansprache fanden folgende Entschlüsse einstimmig Annahme:

Wir deutschen Danziger erheben heute, am 14. Januar 1923, gemeinsam mit unseren Brüdern im Reich, mit denen uns unzerstörliche Bande verknüpfen, unsere Stimme, um ebenfalls den Friedensstörer Frankreich vor aller Welt des unerhörtesten und mit den verwerflichsten Mitteln ins Werk setzten Bruch des Völkerrechts anzuzeigen. Wir vom Vaterlande losgerissenen Waisen und auch selbst, deren Untertanen verbunden mit den Deutschen, denen im Beisein des deutschen Volkes von hunderttausenden Feinden Gemacht angetan wird. Wir Deutschen im Westen, von Deutschlands Osten soll zu euch unsere Stimme hinüberhallen. Was euch angetan wird, wird uns angetan! Wir wissen, wie Frankreich und Belgien bei euch haufen Profit mit dem Schwandort von Versailles, das auf Betrug aufgebaut ist, das alles

versteht und nicht mehr weiß, das sie heute, großes, hohes Volk in Zeiten legen will. Wir euch bitten wir zu dem Tag der Befreiung!

Unter Vorzeichen des Deutschland-Vertrages gingen die zahlreich Besucher auseinander. Eine große Versammlung fand in derloge Eugenia statt.

## Ein Frevel an Kindern und Kranken.

Erhöhung des Milchpreises auf 100 Mark für 1 Liter. Das Steigen des Dollars in den letzten Tagen hat noch zu keinen Preissteigerungen Verantwortungen gegeben. Aber die Landwirtschaft, die trotz der überaus großen Notlage der Bevölkerung glänzende Zeiten erlebt hat, bereits durch ihre Interessenvertretung, dem Senat, dafür Vorwürfe getroffen, daß sie kein Schaden durch die Umwertung der Mark erleidet. Im Einzelnen ist der Danziger Volksstimme" gibt der Senat bekannt, daß ab 15. Januar 1. Liter Milch 100 Mark kostet. Der Butterpreis ist auf 1800 Mark bzw. 1900 Mark heraufgesetzt worden. Das bei einem solchen Preise viele Kinder überhaupt keine Milch mehr bekommen werden, erregt bei dem Senat keine Bedenken. Die Notlage der großen Teile der städtischen Bevölkerung, der Kinderreichen Familien, der Kranken und Greise kümmert unsern Freistaatsrat nicht. Nehmen, was eben herauszukommen ist, ist ihre Parole. Das ist wieder schlimmer als. Solche Methoden sind ein Frevel an Kindern, ein brutales Mittel auf die Volksgesundheit.

Das der Preis ist erregt worden. So morgen kostet 1 Liter Brot 800 Mark. Die Preissteigerung irgendeine zu begründen, fällt dem Senat gar nicht ein. Er verordnet und die Bevölkerung muß wohl über sich bezähnen. Die Landwirtschaft läßt inzwischen ihr Getreide auf dem Speicher liegen, liefert nicht einmal das Umlagegetreide ab, — wenn schon, in einem Zustande, der jeder Befreiung spottet, — und wartet im berechtigten Vertrauen auf den Senat, auf höhere Brotpreise.

Bei Benutzung eines Schlafwagens auf den deutschen Bahnen ist, mit Gültigkeit vom 15. Januar 1923, außer dem jeweiligen tarifmäßigen Fahrpreis auch der Bettfahrpreis ein fester Zuschlag in Höhe von 800 Mark in der 1. Kl., 400 Mark in der 2. Kl. und 200 Mark in der 3. Kl. zu zahlen. Der Fahrpreiszuschlag und der Name des ausstellenden Beamten werden auf der Rückseite der Fahrkarte mit Rotstift vermerkt, und ist mit dem jeweiligen Bettfahrpreis und der Vormerkgebühr zu erheben.

Ein Freitag des Kreises Danziger Höhe findet am Donnerstag, den 18. Januar, vorm. 10 Uhr, in Reichshaus statt. Der Freitag wird sich mit folgender Tagesordnung beschäftigen: Erhöhung des Strompreises der Heberlandzentrale Straßburg-Brangshin; Erhebung der auf Grund der Gesetze vom 25. Juli und 1. Dezember 1922 erhöhten Wohnnebenabgabe durch den Kreis sowie weitere Förderung des Wohnungsbauwesens; Genehmigung von Ueberführungen des Kreisverkehrsamt; Erwahlung von je fünf Vertretern aus den Kreisen der Vermieter und Mieter für das Einigungsamt für die Wahlperiode bis Ende März 1923; Verkauf eines in Brant gelegen Grundstückes zur Unterbringung des zur Kreiswegverwaltung gehörigen Fuhrparkes und zur Schaffung von Wohnungen für den Kreis Freiwegemeinder und für den Pferdebesitzer des Fuhrparkes.

Mariebarna, 8 Kinder von der eigenen Mutter erschossen. Die Ehefrau des Grenzwachmannmeisters Schucholski in Jonashort ermordete in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend von ihren 8 Kindern 8 durch Erbrochen. Schucholski war lange Jahre hindurch in Ostafrika, erit als Soldat, später als Farmer. Der Weltkrieg veranlaßte den 47jährigen, nach seiner Heimat zurückzukehren. Das Ehepaar hatte fünf Kinder im Alter von 9 Jahren bis zu 4 Monaten. Die Frau hörte in Marienburg einer reichlichen Stelle an, der sie heimlich an die Hebräerinnen machte. Sie las sehr viel in der Bibel und da sie sich vor Frauen nach ihrer Meinung in Afrika einer großen Malesierinnen schuldig gemacht hatte, glaubte sie dafür schwer büßen zu müssen. Wie uns erzählt wird, trug der Mann sich mit dem Gedanken, wieder nach Afrika zurückzuziehen und die Frau glaubte aus einer Bibelstelle herauszulesen, daß es der Familie dort schlecht gehen würde, während einer Dürrezeit würde sie ihr eigenen Kinder verschrecken. Dieser Gedanke schwebte der Frau in den Kopf geblieben zu sein und ließ den Plan in ihr reifen, ihre Kinder

## Dollarhand um 12 Uhr: 11 600 Dm

an der Welt zu schaffen. Freitag abend, als der Mann in Marienburg war, läßt sie das Ehepaar und, die nachgehenden Stunden und legt erst dem jüngsten 4 Jahre alten Kinde die Galle in den Hals und wartet den Tod herbeizuholen in aller Eile ab. Dann läßt sie dem nächsten Kinde und wieder das gleiche genau so. Bei dem dritten Kinde ist die Zeit selbst unbestimmt, sie verlor das Kind und erschoss es im Dunst. Jedoch der Blut war gekommen, von selbst selbst Kindern konnte sie nicht mehr. Die Frau mußte sich vor den Todesangst retten. Sie wollte sie selbst das Leben retten und sie erlösen, aber auch das Fräulein 2. 1. mehr fort. Die Galle in den Hals, so daß sie nicht den Leben nicht vom Ertrinken abkam. Sie ging dann schließlich zum Landarztmeister und stellte sich selbst. Bei vollem Bewußtsein machte sie ihre Angaben und erzählte den Vorgang in der soeben geschilderten Weise. Das Erbrechen der 8 Kinder ist nicht ganz normal ist, steht wohl außer Frage. Die Mörderin wurde vorläufig dem hiesigen Gerichtshaus übergeben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Vertretungsliste der Danziger Werte und Warenbesitzer. Mittwoch, den 17., nachm. 3/4 Uhr im Gewerkschaftshaus: Versammlung.

Verantwortlich für Politik: Ernst Dörs, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Seher, für Interate: Anton Pöppel, sämtlich in Danzig. Druck von S. Mehl & Co. Danzig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Verordnung betreffend Brotpreis.

In Abänderung der Verordnung vom 21. Dezember 1922 (Staatsanzeiger Nr. 121) wird für das auf Marken abzugebende Brot ein Höchstpreis von 800 Mark für das Kilogramm festgesetzt.

Diese Verordnung tritt am 16. Januar 1923 in Kraft. Danzig, den 15. Januar 1923. Der Senat der Freien Stadt Danzig. Sachm. Dr. Fischer. (6681)

### Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, ergänzt durch Verordnung vom 23. September 1915, 28. März 1916 und durch die Verordnung gegen Freistreiberei vom 8. Mai 1916 (M.G.B., 1914 S. 280, 513; 1915 S. 609; 1916 S. 158; 1918 S. 395), sowie unter Aufhebung der Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter vom 21. Dezember 1922 wird folgendes verordnet:

§ 1. Für Butter wird der Höchstpreis für den Kleinverkauf in den Randkreisen auf 1800 Mark pro Pfund, für den Großverkauf in den Stadtkreisen auf 1900 Mark pro Pfund festgesetzt.

§ 2. Für Milch wird der Höchstpreis im Kleinverkauf auf 190 Mark für das Liter festgesetzt. Der Höchstpreis für das Liter Rohmilch für den Großverkauf auf 100 Mark für Vollmilch, Käse oder Sahne ab Station zum Kleinverkauf in der Stadt auf 120 Mark für den Rohmilch, von dem die Milch per Hofe von Danzig aus abgeholt wird, auf 107 Mark festgesetzt. Erfolgt die Abholung der Milch durch den Großhandel aus Orten, die 10 Kilometer nach weniger von Danzig entfernt sind, so ist der Rohmilch berechtigt, 190 Mark für das Liter zu nehmen. Für Rohmilch, die frei Verkaufsstelle Danzig liefern wird der Preis auf 165 Mark für das Liter festgesetzt.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verordnung gegen Freistreiberei vom 8. Mai 1916 (M.G.B., S. 395) bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Januar 1923 in Kraft. Danzig, den 12. Januar 1923. Der Senat der Freien Stadt Danzig. (6682)

Stadttheater Danzig. Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Montag, den 16. Januar, abends 7 Uhr. Opernarien A 1. Mignon. Oper in 3 Akten von Ambrose Thomas. In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brischke. Musikalische Leitung: Max Holland. Inspektion: Otto Friedrich. Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr. Dienstag, den 16. Januar, abends 6 Uhr: Dauerkarten B 1. Der Gänssing der Jarim. Operette. Mittwoch, den 17. Januar, nach. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwergel. Mittwoch, den 17. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten G 1. „Wie die Träumenben“. Schauspiel. Donnerstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Die Stiegehnährigen“. Schauspiel in 4 Akten von Max Dreger.

Wilhelm-Theater. Dir.: Paul Bausmann. Allabendlich 7 1/2 Uhr: Walter Bährmann. Danzigs Lieblingshumorist und das glänzende Januarprogramm. muß man sehen! Vorverkauf bei Freymann. Kassenöffnung 6 Uhr. Libelle: 2 Kapellen. Neues Kabarett-Programm.

Odeon Edon. Dominikswall Holzmarkt. Zur goll. Kenntnisnahme! Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachmittags 4 Uhr: Gr. Kinder-Vorstellungen. Die Jungfrau von Orleans! Ferner: (3823) Ein großes Beiprogramm! Eintrittspreise 200.- Mk.

P. P. Hiermit geben wir bekannt, daß wir am Bahnhof Langfuhr, Kastanienweg einen Holzplatz errichtet haben. Dortselbst stellen wir preiswert zum Verkauf: für Hauswecke: Balken, Kantholz, Latten, Bretter pp. für Tischlerelen und Fabriken: sämtl. Schnittmaterial, gute trockene Ware, in Kiefer, Rothbuche, Birke, Eiche pp. Danziger Holzindustrie „Vistula“ Aktiengesellschaft.

Gedania-Theater. Schüsseldeamm 53/55. Achtung! Heute! Achtung! Die große Sensation! „Das große Radiumgeheimnis“ Eine Geschichte voller Abenteuer u. Sensationen in 6 Episoden... 36 Akten. 1. Episode: Die Todesfahrt. 6 spann. Akte. Ferner: Das große italienische Filmwerk! „Der lebende Ballast“ 5 große aufregende Akte. Es empfiehlt sich, die 4-Uhr-Nachmittagsvorstellung zu besuchen. Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr.

Kleine Anzeigen. in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich. Wäidchenherinnen. Heimarbeiterinnen, welche flott liefern können und lauber arbeiten, finden das ganze Jahr hindurch gleichmäßige, lohnende Beschäftigung. Meldungen mit Probearbeit nur vormittags zwischen 8 und 12 Uhr bei Albert & Bruno Fischer, Seumarkt Nr. 4.

Trauring-Vertrieb. De ich aus meiner sehr bekannten „Goldenkantstelle“ das Gold ohne Zwischenhandel variab, bin ich in der angenehmen Lage, die Verlobungsringe am besten zu verkaufen. Gebt auch gerne telefonisch Auskunft. F. LUNZ, Schmiedegasse 18. Tel. 6870.

Gebrauchter Mineralwäidner oder Teppid. Zimmer, Ramm, Kiste, Bett, Sofa, Stuhl, Tisch, etc. (auch in Danzig) in allen Größen gegen 2 Zimmer. Offerten mit 1189 an die Exped. d. Volksstimme. (1) Junger Mann sucht möbliert. Zimmer oder Schlafstelle. Offert. mit Nr. 1190 an die Exped. d. Volksstimme. (1)

Telephon 755

**Max Fleischer Nachf.**  
Inh. Adolf Wiemer  
Danzig, Gr. Wollwebergasse 9/10

# Herbst- u. Winterneuheiten

Kostüme · Nachmittags- u. Abendkleider · Mäntel · Pelze · Blusen

## Werner



Elegant  
Solid  
Billig

Danzig: Gr. Wollwebergasse 22, Langgasse 10  
Langfuhr: Hauptstraße 117, Zoppot: Seestraße 37

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

Ohne Gewähr

## Strumpfhaus Gerson

Helligegeestgasse 100

Das führende Spezialhaus im Freistaat!

## Photo-Haus Schilling & Co. G.m.b.H.

Dominikswall 6 DANZIG Holzmarkt 12/14

Kameras · Objektive · Photo-Papiere  
Platten · Filme  
Erstklassige Fabrikate!

## Victor Liebau A.G.

Danzig, Langgasse 35

Optik · Feinmechanik · Elektrotechnik

## Elegante Herrenbekleidung

fertig und nach Maß

## W. Riese

Breitgasse Nr. 127. — Telephon Nr. 3654

## Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung

### L. Murzynski

INHABER: WILHELM TROSCHKE

Gr. Wollwebergasse 6-8

Telephon Nr. 1602

## Sonderkataloge

Neu erschienen:

Hochbau und Architektur

Bitte kostenlos zu verlangen

BUCHHANDLUNG

John & Rosenberg · Danzig

Kohlenmarkt 13.



L. Cuttner, Möbelfabrik, Danzig

Anschl. Hauptstr. 117  
Langfuhr Markt 117  
Zoppot Seestraße 37  
Telephon 764

### (D) Danziger Fernverkehr

Danzig—Königsberg—Berlin u. zurück		Danzig—Stettin—Berlin und zurück	
D 812 ab Danzig an D 821	D 667, 710, D 1131, 328 ab Danzig an D 1222, 104, D 540, 1185	D 1112 ab Königsberg ab 522	229, 1022, 712, 522 ab Stettin ab 520, 1253, 1019, 1030
621 an Char- ab 1020	425, 122, 922, 522 an Berlin ab 320, 1020, 820, 600	1017, 124	522, 1022, 1022, — an Königsbg. ab —, 720, 820, 1202, 220, 622, D 722, D 922

Danzig—Marienburg—Königsberg und zurück.

322, 622, D 1020, 140, D 522, 722 ab Danzig	an 1020, D 1122, 320, 722, 922, 122
520, 922, 622, 622, 722, 1022 ab Marienburg ab	820, 1022, 1220, 420, 722, 1122, 1152, 1142

## O. Heinrichsdorff

76 Poggendorfstr. 76  
Flügel :: Pianos :: Reparaturen

## Kunstmöbelfabrik HANSA

Telephon Nr. 1905  
Danzig, Langgarten Nr. 101

## Möbelfabrik „Merkur“

111 Danzig, DANZIG, Telephon 3654  
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
und Einzel-Möbel

## Danziger Senator

Bernhard Müller  
Langgasse 17 am Palmengarten

## Ertmann & Perlewitz

Holzmarkt 25-26

Sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion  
Manufakturwaren  
Möbelstoffe :: Gardinen :: Teppiche :: Eiserne Bettgestelle  
BERUFSSKLEIDUNG  
Elektrisch betriebene Wäschefabrik



## Potrykus & Fuchs DANZIG

Inh.: Christian Petersen Jopengasse Nr. 69  
Scharnberggasse Nr. 70 · Helligegeestgasse Nr. 14-16

## SPEZIAL-HAUS für Manufakturwaren, Leinen, Wäsche, Konfektion

## Louis Israelski · Danzig

Breitgasse 123-124 Junkergasse 10-11  
Elegante Anfertigung nach Maß

## A. Fürstenberg Wie. Langgasse 19

Kleidstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren  
Damen- und Herrenkonfektion  
Grosse Auswahl Billige Preise

## Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser und Wiener Modelle

## Otto Kraftmeier

Langgasse Nr. 59  
Wäsche und Trikotagen in jeder Ausführung

## Berliner Hut-Industrie

Inhaber: Albert Rosenbaum  
HOLZMARKT  
Elegante Damenhüte in jeder Preislage

## Damen-Konfektion

Mäntel · Kleider · Röcke · Blusen  
Strumpfwaren · Trikotagen  
Handschuhe  
Wäsche □ □ Schürzen  
aus nur guten Qualitäten noch zu billigen Preisen finden Sie im

## Berliner Kaufhaus

Inh.: Victor Cohn  
DANZIG, Fleischergasse Nr. 88

## Dampffärberei u. chsm. Waschanstalt Georg Austen

Altstädtischer Graben 48-49  
Reinigung und Färben sämtlicher Herren- und Damen-Garderobe usw. Persönliche Bedienung